

Abi in der Tasche Entlassung erst später

Von Günter Benning

Münster. Wohl keine Abifeier in Münster hat einen Medienrummel hervorgerufen wie diese: Presse, Radio, Fernsehen alles drängelte sich gestern Morgen hinter den efeuberankten Backsteinmauern der Justizvollzugsanstalt an der Gartenstraße.

Sechs Schülern überreichte der Leiter des Abendgymnasiums, Helmut Börgmann, Zeugnisse. Ein Fachabi war dabei. Nur: Anders als in allen anderen münsterischen Gymnasien wird deshalb hier keiner entlassen.

Abi hinter Gefängnismauern. Das war eine NRW-weite Premiere. Auf die war Matthias Kuhlmann, Leiter des Pädagogischen Zentrums der JVA, stolz: Unsere Leute haben nicht nur etwas gelernt, sondern auch soziale Kompetenz erworben.

Einer von ihnen stammt aus Russland, hatte Realschulabschluss, ist verurteilt zu neun Jahren. Warum? Möchte ich jetzt nicht drüber sprechen", sagt er. Lieber spricht er über das Abi-Zeugnis mit einem Schnitt von 3,0 (wegen der Sprache). Nach zwei Jahren Knast habe er das Angebot wahrgenommen, wieder zur Schule zu gehen: Wenn du hier einfach so absitzt, verblödest du.

Der Sprecher dieser kleinen Abiturentia hat zunächst seinen Realschulabschluss, dann das Abi hinter Gefängnismauern gemacht. Der Dank des 37-Jährigen ging an die Lehrer, die sich für ihre besonderen Schüler

eingesetzt hätten. Und dann zitierte er Johann Wolfgang von Goethe: Nur der verdient sich Freiheit für das Leben, der täglich sie erobern muss.

Das Pädagogische Zentrum der münsterischen JVA ist das zentrale Bildungszentrum der NRW-Gefängnisse. 63 Plätze gibt es im Schultrakt, Haupt- und Realschulabschlüsse sind seit langem möglich. Das erste Fachabitur wurde im vergangenen Jahr abgelegt. 16 Häftlinge hatten 2002 mit dem Abikurs begonnen. Fünf zogen bis zum Vollabi durch. Die fremdartige Atmosphäre war zuerst auch für uns bedrückend, gab gestern Semesterleiter Michael Walory zu, der rauere Umgangston zum Beispiel und die Notwendigkeit, immer einen sperrigen Schlüssel mitzuführen.



Kleine Abifeier mit großem Medienrummel: Im Gefängnis erwirbt man für gewöhnlich nicht seine Hochschulreife. Die zufriedenen Abiturienten bei der Abschlussfeier. Foto: -bn

Schlechte Nachrichten vom Anwalt, von der Familie seien deutlich stärker zu spüren, als man es erwartet hat.

Aber das Zeugnis in der Hand ist für die Häftlinge, die aus verschiedenen NRW-Gefängnissen zusammen kamen, nicht nur der Fahrschein in eine berufliche Zukunft. Gymnasiums-Chef Helmut Börgmann: Das ist auch ein Stück Selbstachtung. Ein Wort, das oft fällt auf Abi-Abschlüssen. Hier hatte es tiefere Bedeutung.

Teilweise müssen die neuen Abiturienten noch einige Jahre hinter Gefängnismauern verbringen. Ich gehe jetzt in meine Heimat-JVA zurück, sagt ein 30-Jähriger, wenn ich Freigänger werde, studiere ich.

Vorher wurde gestern gefeiert: Mit Krabbenhäppchen, Melonenscheiben, kleinen Snacks. Witzelt ein Häftling: Das kommt ganz sicher aus der Angestelltenküche.

22. Juni 2005 | Quelle: **Westfälische Nachrichten**